

1. Weihnachtsfeiertag – 25.12.2020

Wenn wir an Weihnachten die Gottesdienste besuchen, dann verbinden wir damit, dass wir die Geburtsgeschichte unseres Herrgottes hören, so wie wir sie aus dem Lukasevangelium kennen und so wie sie in den Christmetten zu hören sind, die Bilder um die Geburt in der Krippe, weil in den Herbergen von Bethlehem kein Platz mehr war:

- das Jesuskindlein, klein und schwach in Heu und Stroh,
- Maria, lächelnd, alle Worte in ihrem Herzen bewahrend,
- Josef, fürsorgend und beschützend,
- Hirten, gespannt und staunend,
- Engel, die die große Freude verkünden, dass in Bethlehem, in der Stadt Davids, der Heiland geboren wurde
- Der Stern über Bethlehem, der den 3 Weisen aus dem Morgenland, den Weg zur Krippe weist.

Und dann hören wir heute den Johannesprolog. Es hat so gar nichts mit all den greifbaren und vorstellbaren Geschehnissen, die wir gerade gehört haben, zu tun. Es ist die „Weihnachtsgeschichte“ im Evangelium nach Johannes. Dem Evangelisten Johannes geht es nicht um das Geburtsgeschehen, sondern ihm geht es um den Jesus von Nazareth: wer ist er, warum ist er in die Welt gekommen? Er deutet dieses Geschehen, er legt es aus.

Und dabei bringt er es auf den Punkt: Gott ist der wahre Ursprung, er war schon immer in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden. Und der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht: Jesus Christus, das Licht der Welt. Das wahre Licht, das auch uns erleuchtet, so dass wir durch den Glauben an ihn, ebenfalls Göttliches aufnehmen und Gottes Herrlichkeit erfahren.

Die ganze Adventszeit hindurch haben wir Schriften des Propheten Jesaya gehört. In den Kinder- und Familiengottesdiensten an den einzelnen Adventssamstagen erfuhren wir durch die Voraussagen des Propheten vom Kommen des Herrn. Auch in der heutigen 1. Lesung kündigt er den Freudenboten an, der die Frohe Botschaft bringt.

Gleiches erfahren wir von Johannes dem Täufer, auch er kündigt in der Adventszeit Jesus als das Licht der Welt an. Er ist nicht selbst das Licht, er soll Zeugnis ablegen für das Licht, das in die Welt kommt. Er ist die Stimme eines Rufers aus der Wüste. Als derjenige, der dem Herrn vorausging kam er in die Welt. Bereits im Mutterleib hüpfte er vor Freude als die Mutter seines Herrn bei seiner Mutter zu Gast war.

Für den Evangelisten Johannes ist es ganz wichtig, dass Jesus Mensch geworden ist und nicht als nur Gott in der Welt ist. Nur so lässt sich die Offenbarung Gottes für uns Menschen erkennen. Er hat unter uns gelebt, wie einer von uns. Er war wie einer von uns, mit all seiner Sorgen und Nöten. Und er hat sein Kreuz auf sich genommen und ist diesen Lebensweg bis zum Ende gegangen. Das macht ihn authentisch, das macht ihn für uns greifbar. Sein irdischer Endpunkt war bekanntlich das Kreuz. Doch das Grab hielt ihn nicht fest, am dritten

Tag ist er auferstanden. Und wenn wir ihm nachfolgen, dann sterben wir zwar mit ihm, stehen aber auch von Toten auf wie er.

Er war in der Welt und die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden. So müssen wir uns immer wieder bereit machen, ihn aufzunehmen und zwar nicht nur äußerlich, also zum Schein, sondern ganz tief in uns drinnen.

Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wenn wir uns das immer wieder bewusst machen, dann ist die Botschaft von Weihnachten bei uns angekommen. Nehmen wir ihn im Gebet und durch unsere Taten in uns auf, Dann trägt die Botschaft von Weihnachten und sein Heil kann leuchten.

Amen!